



N I E D E R S C H R I F T

zum öffentlichen Teil

der 13. Sitzung des Beirates Gesunde Städte (GS/013/2021)

am Montag, 20. September 2021,

16:45 Uhr

**im Stadtmuseum, Festsaal, 3. Etage,
Wilsdruffer Straße 2 (Eingang: Landhausstraße) , 01067 Dresden**

Beginn der Sitzung: 16:45 Uhr
Ende der Sitzung: 18:05 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende

Dr. Kristin Klaudia Kaufmann

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Kati Bischoffberger

Angelika Malberg

Holger Braun

Marcus Bartusch

Korvin Lemke

stimmberechtigte Mitglieder - Stadtverwaltung

Stefanie Gilbricht

Claudia Kasimir-Glaeser

Arne Rehse

stimmberechtigte Mitglieder - Sachkundige

Beatrice Hendrich

Stephan Koesling

Prof. Dr. Joachim Kugler

Abwesend:

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Julia Hartl

Andreas Mogwitz

stimmberechtigte Mitglieder - Stadtverwaltung

Dr. Freya Trautmann

stimmberechtigte Mitglieder - Sachkundige

Dr. Thomas Brockow

Bernd Jursch

Verwaltung:

Herr Schäfer

Sozialamt

Frau Lohse

Sozialamt

Frau Dr. Aleksandrowicz

Amt für Gesundheit und Prävention

Gäste:

Herr Klaudius

Schriftführerin:

Frau Mildner

Sachgebiet Stadtratsangelegenheiten

T A G E S O R D N U N G

öffentlich

- 1 Eröffnung der Sitzung und Abstimmung der Tagesordnung
- 2 Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe **V0813/21
beratend**
- 3 Bericht aus dem WHO-Projekt „Gesunde Städte“
 - a. WHO-Akkreditierung Phase VII: Arbeitsschwerpunkte in Phase VII und Maßnahmen für die nächsten Monate (ggf. kurze Präsentation)
 - b. Fazit Fit im Park 2021
 - c. Eröffnung Geh-sundheitspfad
- 4 Informationen/Sonstiges

öffentlich

1 Eröffnung der Sitzung und Abstimmung der Tagesordnung

Frau BM Dr. Kaufmann eröffnet mit der Feststellung der Beschlussfähigkeit sowie der form- und fristgemäßen Ladung die Sitzung des Beirates Gesunde Städte.

Der Beirat bestätigt einvernehmlich die Tagesordnung.

2 Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe

**V0813/21
beratend**

Herr Schäfer stellt die Vorlage vor.

Herr Prof. Dr. Kugler verdeutlicht, dass viele Ältere in Wohnungen lebten, die keine guten Bedingungen zur häuslichen Pflege böten und fragt nach, ob es Fördermöglichkeiten für Umbauten gebe.

Förderungen für Umbauten gebe es über das Pflegesystem, antwortet **Herr Schäfer**. Die Aufgabe der Landeshauptstadt Dresden sei jedoch die Beratung. Die Frage der Förderung sei nicht unmittelbar Bestandteil dieses Fachplanes, werde jedoch diskutiert.

Herr Prof. Dr. Kugler merkt an, dass der Fachplan sehr personalintensiv sei und Pflegekräfte rar seien. Er zeigt die Möglichkeit der Bildung eines Pflegepools auf und fragt nach dem Stand der Überlegungen dazu.

Frau Lohse führt aus, dass der Pflegebereich im Sinne eines Pflegepools durch die Kommune nicht beplant werde. Mit Verweis auf die Abwanderung von Pflegekräften aus der Altenpflege könne die Schaffung eines solchen Pools daher nur angeregt werden.

Frau Malberg weist auf einen kommunalen Fonds hin, welcher niederschwellig für Maßnahmen zur altersgerechten Anpassung genutzt werden könne.

Frau BM Dr. Kaufmann ergänzt, dass dieser Fonds insbesondere von den Genossenschaften, welche die Hauptakteure des Umbaus gewesen seien, gut genutzt worden sei. Er sei zudem in seinem Ansinnen vom Freistaat Sachsen kopiert worden.

Von den Pflegekassen würden zudem bis zu 4000 Euro pro Person für Umbaukosten bereitgestellt. Es sei dann Aufgabe der dezentralen Beratung der Landeshauptstadt Dresden, auf diese Fördermöglichkeiten hinzuweisen, was auch getan werde.

Der Fachplan Altenhilfe indes treffe keine Aussage über Personal.

Herr Bartusch wirft in Bezugnahme auf den Fachkräftemangel die Frage auf, ob im Dresdner Pflegeverbund ein flächendeckender Tarifvertrag gelte.

Zudem fragt er, wie viele Pflegeeinrichtungen in Dresden in kommunaler Hand seien und ob es strukturell möglich sei, mehr kommunale Pflegeeinrichtungen zu erwerben, um Anreize setzen zu können.

Herr Schäfer stellt fest, dass ein erheblicher Fachkräftemangel in der Pflege bestehe. Die tarifliche Einordnung könne die Stadt Dresden jedoch nicht für sich allein treffen, da dies auf Bundesebene läge.

Frau Lohse fügt hinzu, dass sich vier Einrichtungen in der Hand der städtischen Tochtergesellschaft Cultus gGmbH befinden würden und dort die tariflichen Anforderungen gut eingehalten werden könnten. Weitere Einrichtungen könnten aufgrund des Marktgeschehens allerdings weniger zugekauft werden.

Weiter habe man auf die frei finanzierten Einrichtungen nur sehr geringen Einfluss, wobei man sich jedoch sehr um Kommunikation sowie Einflussnahme bei Neubauten bemühe. Die tatsächliche Steuerungsmöglichkeit und der tatsächliche Planungsauftrag lägen allerdings nicht in kommunaler Hand.

Frau BM Dr. Kaufmann ergänzt, dass die Landeshauptstadt Dresden mit der Cultus gGmbH den größten Einzelakteur darstelle.

Allerdings sei die Diskussion um die Pflege kein Teil des vorgestellten Fachplanes. Man sei auf der kommunalen Ebene in einer Beobachterrolle und daran interessiert, das Pflegenetzwerk zu pflegen und zu begleiten, um alle Akteure der Pflege in Dresden zu vernetzen.

Lösungen des Fachkräftemangels seien auf kommunaler Ebene weder geplant noch möglich, mit der Ausnahme der intensiven Ausbildung in der Cultus gGmbH und des städtischen Klinikums. Sie bestätigt zudem den gehäuftem Wechsel von Pflegefachkräften aus der Alten- in die Krankenpflege.

Herr Lemke möchte wissen, welche Angebote es zu lebenslangem Lernen gäbe, wie diese angenommen würden und welche Erfahrungen man damit mache.

Es gebe keine Erfahrungen in Zahlen, antwortet **Herr Schäfer**. Die Intention des Fachplanes sei es, diese Angebote, abgestimmt auf die Bedürfnislage der Menschen in den jeweiligen Stadtteilen, in der Generationenbegegnung zu verorten.

Man wolle die Diskussion im Sinne des Bildungskonzeptes für die Landeshauptstadt Dresden anschieben, auch im Hinblick auf die Volkshochschule.

Herr Lemke fragt nach, ob sich die Angebote des lebenslangen Lernens auf die Volkshochschule beschränken würden und wenn ja, ob es konkrete Kurse für Menschen ab 65 Jahren gäbe.

Herr Schäfer antwortet, dass es solche Angebote in den Begegnungsstätten geben solle, auch aus der Diskussion mit den Menschen vor Ort heraus. Das lebenslange Lernen sei für die Volkshochschule als ein Beispiel benannt worden, was in Ansätze wie die Bildungskonzeption der Landeshauptstadt Dresden mit eingebaut werde. Ihm zufolge gebe es dort bereits niederschwellige Angebote, deren weiterer Ausbau mit angeregt werden solle.

Es gebe an der Volkshochschule sehr viele Seminare für Ältere, antwortet **Frau Hendrich**. Als Beispiele nennt sie hier Kurse für den Umgang mit Technik, Nachbarschaftspflege oder den Kurs für pflegende Angehörige. Es gebe bereits Erfolge mit digitalen Angeboten, aber es könne noch mehr gemacht werden, was immer wieder auch möglich sei.

Frau BM Dr. Kaufmann verweist auf den Auftrag aus dem Geschäftsbereich Bildung und Jugend, ein lebenslanges Lernkonzept zu entwickeln, wobei unterschiedliche Generationen mit bedacht würden.

Herr Koesling merkt an, dass das Thema Klimawandel und Verhalten bei Hitze gerade für ältere Menschen wichtig sei und wünscht sich eine weitergehende Thematisierung im Fachplan.

Frau Dr. Aleksandrowicz antwortet, dass das Thema Hitze in der letzten Beiratssitzung bereits diskutiert worden sei. Es werde zudem in einem Projekt bearbeitet, an dem auch Herr Koesling beteiligt sei.

Auf Nachfrage von Frau Dr. Aleksandrowicz möchte **Herr Koesling** wissen, inwieweit das Thema weiter aufgegriffen werde und sich der daraus entwickelnde Handlungsbedarf im Blick befinde.

Frau Dr. Aleksandrowicz führt aus, dass aus dem Projekt weitergehende Aufgaben resultierten und nennt als Beispiel einen Hitzeaktionsplan, welcher auch in Stadtteilen mit einer älteren Zielgruppe Anwendung finden könne.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, stellt **Frau BM Dr. Kaufmann** die Vorlage zur Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung Ja 11 Nein 0 Enthaltung 0

- 3 **Bericht aus dem WHO-Projekt „Gesunde Städte“**
 - a. **WHO-Akkreditierung Phase VII: Arbeitsschwerpunkte in Phase VII und Maßnahmen für die nächsten Monate (ggf. kurze Präsentation)**
 - b. **Fazit Fit im Park 2021**
 - c. **Eröffnung Geh-sundheitspfad**

Frau Dr. Aleksandrowicz trägt den Bericht vor.

Sie unterbricht ihre Präsentation und fragt, welche den Bericht betreffenden Themen in den kommenden Beiratssitzungen behandelt werden sollten.

Frau BM Dr. Kaufmann greift die Frage auf und fügt hinzu, dass bis zur nächsten Sitzung Überlegungen angestellt werden sollten, welche Themen noch aufgegriffen werden könnten.

Herr Braun fragt, ob es im Rahmen der Suchprävention auch Projekte, Ansätze oder Maßnahmen zu den nicht-stoffgebundenen Süchten gebe und nennt die Mediennutzung vor allem junger Menschen als Beispiel.

Auf die Frage Bezug nehmend antwortet **Frau Dr. Aleksandrowicz**, dass ein entsprechendes Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst sowie der AOK Plus geplant sei. Gegenwärtig könne jedoch noch nichts berichtet werden, sondern erst, wenn das Projekt angelaufen sei.

Herr Rehse ergänzt, dass die Arbeit des Umweltamtes vielfältiger sei und sich nicht auf den Luftreinhalteplan und den Lärmaktionsplan beschränke.

Frau Dr. Aleksandrowicz führt ihre Präsentation fort.

Seitens der Mitglieder gibt es keine weiteren Anmerkungen.

4 Informationen/Sonstiges

Da **Herr Braun** die Nachfolge von Herrn Claudius angetreten hat, stellt sich dieser kurz vor.

Seitens der Mitglieder werden keine weiteren Wortmeldungen angezeigt.

Frau BM Dr. Kaufmann bedankt sich für die Aufmerksamkeit und erklärt die Sitzung für beendet.

Dr. Kristin Klaudia Kaufmann
Vorsitzende

Simon Joram
Schriftführer

Arne Rehse
Mitglied

Stefan Koesling
Mitglied